

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 43.

Winnenden, Samstag den 14. April

1888.

Winnenden.
Gebrannten Kaffee,
hochfeine Qualität,
in 1- und 1/2-Pfund-Büchsen empfiehlt
R. Hahn.



Cirkus

**Jos. Dietrich
und Wtw. Cossmaier
in Winnenden.**

Mehrseitigen Wünschen entsprechend,
verweilen wir über Sonntag hier und
finden

Sonntag den 15. April

2 große Vorstellungen statt.

Erste nachmittags 3 Uhr,

Abschiedsvorstellung 8 Uhr.

Hochachtungsvollst

Jos. Dietrich, Direktor.

Winnenden.

Nächsten Samstag

abends 8 Uhr

findet die letzte

Rekruten-

Versammlung

bei Pfähler s. Eisenbahn statt.

Winnenden.

Neue

Koffer

bringt in empfehlende Erinnerung

W. Grob.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden,

Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und

Herzkrankheiten, Schwindsucht, Un-

terleibskrankheiten, Blasenleiden,

Hautkrankheiten, Drüsenleiden,

Kopf-, Augen-, Ohren- u. Nasen-

leiden, Gicht, Rheumatismus, Rück-

marks- und Nervenleiden, Frauen-

krankheiten, Bleichsuchtleiden, ist das

Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten

ein Rathgeber für alle

Leidende

empfehlen. Kostenlos und franco zu

haben durch die Verlags-Handlung von

Pfantsch u. Cie. in Stuttgart.

Winnenden.
Weinberg-Verkauf.

Johannes Haag, Musikus Ww. hier bringt heute

Samstag den 14. ds. Mts.,

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

21 a 90 qm Weinberg im Schentenberg,

angekauft pro 1050 Mark,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. April 1888.

Rathsschreiberei:

R a a e l.

Winnenden.
Acker zu verkaufen.

Unterzeichneter ist gefonnen

heute Samstag den 14. April,

nachmittags 2 Uhr

23 a 32 qm Acker in der Schray auf hiesigem Rathaus zum Ankauf

zu bringen, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Alt Friedr. Diener.

Winnenden.
Sonntagsschule.

Am nächsten Sonntag den 15. April wird Herr Prälat von

L a n g in der Schule des Herrn G r i e b die Sonntagsschule visitiren und zwar

die der Söhne vormittags um 11 Uhr,

die der Töchter nachmittags um 2 1/2 Uhr,

wobei sämtliche Pflichtige ausnahmslos zu erscheinen und Gesangbuch und

Schreibmaterialien mitzubringen haben.

Winnenden, den 13. April 1888.

Ortsschulbehörde:

F a b e r. S e n t.

Winnenden.
Die Aufnahmeprüfung

findet am Montag den 23. April, von nachmittags 2 Uhr

an statt. Die Bedingungen für die Aufnahme sind: der eintretende Schüler

muß im 11. Lebensjahre stehen, deutsche und lateinische Schrift fertig lesen und

schreiben können, ein leichtes deutsches Diktat nahezu ohne Fehler zu stande

bringen und die 4 Grundrechnungsarten mit unbenannten und mit mehrfach be-

nannten ganzen Zahlen schriftlich sicher ausführen können. Ältere Knaben

müssen entsprechend höhere Vorkenntnisse nachweisen; jüngere dürfen nur aus-

nahmsweise und nur dann aufgenommen werden, wenn sie dieselben Vorkennt-

nisse wie 11jährige Schüler besitzen.

Es muß bei dieser Gelegenheit dringend empfohlen werden, die für die

Realschule bestimmten Schüler die Kollaboratorlässe vom 9. Jahre an durch-

laufen zu lassen.

Die geehrten Eltern, welche ihre Knaben in die Realschule schicken wollen,

werden gebeten, dieselben mit den nötigen Schreibmaterialien und mit den Schul-

zeugnissen versehen zu der oben genannten Zeit in das Realschullocal zu schicken.

Winnenden, 14. April 1888.

Reallehrer Lotterer.

Hermann Sorg,

Schreinermeister im Engel

B a c k n a n g

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

fertigen Möbeln

jeden Stils, gewischt, polirt und lackirt, als:

Spiegelschränke, Kleider- und Heizungschränke,

Kommode, Wasch- und Nachttische, Tische, Bett-

laden, Koffer, Küchekästen, verschiedene Sessel.

Ganze Aussteuern prompt und billigt.

Lehrverträge

empfehlte

E. Huss, Buchdrucker.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Im. Scheffel, Waiblingen,
L. Höchel, Backnang.

Winnenden.
Heute Samstag und

morgen Sonntag
Mehel-
Suppe
nebst gutem
Lagerbier
wozu höflich ein-

ladet **Wilh. Bindel.**

Winnenden.
Bote **Bauer** fährt jeden Dienstag
und Samstag nach **Stuttgart,** auch
hat derselbe eine

hölzerne Egge

zu verkaufen.

Winnenden.
Wohnung zu vermieten

bestehend in 2-3 Zimmern nebst allen

Erfordernissen, sowie 1-2

Zimmer

ohne Zubehör hat bis Georgii oder

später an eine einzelne Person zu ver-

mieten **M. Bahler, Bäcker.**

Zur Anfertigung von
Visiten-Karten

mit gepressten Blumen,
mit Goldschnitt od. gewöhnlichen
als pass. Confirmations-
Geschenke, empfiehlt sich
bestens
die Buchdruckerei von
Emil Huss,
Winnenden.

Gleichzeitig empfehle zu
hübschen Confirmations-
Geschenken geeignet
Monogrammpapier
nebst *Kouvert* zu den
billigsten Preisen.

Brief-Mappen

mit 5 Bogen (Englisch Post)
und 5 Kouverts à 10 Pfg.
bei Obigem.

Winnenden.

Zwei noch bereits ganz neue

Aussteuerbetten

hat aus Auftrag billig zu verkaufen
J. Buch, Maler.

Winnenden.

2 neue stählerne

Gegen,

2 neue Flügel,

1 neuen

Einspanner- oder Kuhwagen,

sowie

2 ältere Wagen und

1 Bernerwägel mit Federn
hat zu verkaufen

Högel, Schmied.

Husten,

Heiserkeit,

Hals-, Brust- und

Lungenleiden,

Kouchhusten.

Echt rhenischer

Trauben-Brust-Honig



ein Kraftauszug aus edelsten
Weintrauben, bestbewährtes,
nie versagendes künstlich-
stes Haus- u. Genussmittel
von größtem Nährwerthe u.
leichter Verdaulichkeit.
Prosop. mit Gebr.-Ans. und
viel. Attest. b. jed. Flasche.

Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt
Mainz u. ist m. nebr. Fabrikatemp. verschlossen.
Preis à 0.60, 1.-, 1.50 u. 3.- pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:

Winnenden bei Hrn. Apotheker
Franz Schmid.

Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von
Ansteckung oder Selbstschwächung,
Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen,
Wasserbrennen, Bettnässen,
Blutharnen, Blasen- und Nierenlei-
den behandle brieflich mit unschäd-
lichen Mitteln. Keine Berufsstörung!
Strengste Verschwiegenheit! Keine
Geheimmittel. Adresse: Bremiker,
pract. Arzt, postlagernd Konstanz.

Landesnachrichten.

Winnenden, 13. April. Der zur
Zeit hier anwesende Zirkus Dietrich rechtfertigt
die ihm von verschiedenen Seiten zu teil gewordenen
sehr glänzenden Zeugnisse in bester Weise. Es darf
uns daher auch nicht Wunder nehmen, daß die
gefrigte Vorstellung sehr zahlreich besucht war.
Was wir besonders anerkennen, ist die feine Dressur
sämtlicher vorgeführter Pferde, mit denen Herr

Dietrich wirklich Vorzügliches leistet, nebenbei auch
nicht zu vergessen der vorzüglichen Kunstreitertruppe,
deren Leistungen oft bewundernswert sind. Da
der Zirkus voraussichtlich nur noch einige Vor-
stellungen geben wird, machen wir besonders auf-
merksam, die Gelegenheit nicht zu versäumen und
sich recht zahlreich im Zirkus einzufinden.

Stuttgart, 10. April. Aus dem Bericht
des Justizministers an S. M. den König über die

Verwaltung der gerichtlichen Strafanstalten des Landes
während des Zeitraums vom 1. April 1886 bis 31.
März 1887 geht hervor, daß sich am letztgenannten
Tage 2043 Gefangene in den Strafanstalten befanden,
gegen 2044 am 31. März 1886. Der tägliche
Durchschnittsstand der Gefangenen betrug 1886-87
1941,7. Der Gesamtaufwand für die Strafanstalten
betrug pro 1886-87 1 397 236 M., wovon 838 704
Mark durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit
stets Gelder -- in der Regel nicht in Beträgen unter Mark
1000 -- zu 4 Prozent aus.

Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem
Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Verschönerungs-Verein Winnenden.

Es dürfte den verehrten Vereins-Mitgliedern bekannt sein, daß der
Ausschuß, seit dem letzten Spätjahr mehrere Projekte teils ausgeführt, teils
in Angriff genommen hat, z. B. die Herstellung des beplanten Dreiecks
bei der Bahnhofzufahrt und desjenigen bei der Einfahrt in die K. Heil-
Anstalt, sowie die bessere Instandstellung der Kiesgrube; zur vollständigen
Ausführung des Planes hinsichtlich der letzteren reichen aber die im Sep-
tember vor. Jahrs gesammelten Beiträge nicht hin, weshalb der Ausschuß
beschlossen hat, die Beiträge heuer im Frühjahr einzuziehen zu lassen, damit
wir nicht in die Lage kommen, mit den Arbeiten bis zum Spätjahr aus-
setzen zu müssen, während die jetzige Jahreszeit am Günstigsten dazu ist.
Wir geben uns deshalb der Hoffnung hin, daß die Beiträge auch diesmal
recht reichlich fließen werden, denn es ist außer dem Angefangenen noch
gar Vieles auszuführen, was natürlich nur allmählich geschehen kann, weil
wir mit unsern Mitteln ungeheuer sparsam rechnen müssen.

Nicht uninteressant dürfte es für die Mitglieder sein, zu erfahren,
daß auf unser Ansuchen von Seiten der K. Eisenbahn-Verwaltung vom
heutigen Frühjahr an in der Vorhalle des Bahnhof-Gebäudes, vor den
Wartesälen, Ruhebänke werden aufgestellt werden.

Winnenden, den 12. April 1888.
Der Ausschuß.

Winnenden.

Mein Lager in

Stroh-Hüten

und sonstigen Fuß-Artikeln

ist wieder mit dem Neuesten versehen, auch empfehle

garnirte Hüte

zu billigen Preisen.

M. Greiner.

Günstig für Confirmations-Geschenke, Aussteuern etc.!

Verschiedene vorteilhafte Posten

Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher,
gebleichte Leinwand doppelt- u. einfachbreit von 1/2 - 50 J p. m an
Halbleinen " " " " " " " "
Baumwolltücher " " " " " " " "
sowie Reste von Bett- & Schürzenzeuge, Blauleinen,
Paßtücher etc.

in der Leinwandhalle 75 Hauptstätterstraße Stuttgart.

Winnenden.

Eine

Parterrewohnung

bestehend in 4 heizbaren Zimmern und
den sonstigen Erfordernissen hat auf
Jakobi zu vermieten

Doktor **Hartmann** Ww.

Kettlersburg.

Der Unterzeichnete verkauft heute

Samstag den 14. ds. Mts.

mittags 2 Uhr

circa 10 Am. aufbereitetes vorjähriges

buchenes Holz,

wozu Liebhaber einladet

Schullehrer **Böhringer.**

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behand-
lung und unschädlichen Mittel der
Heilanstalt für Trunksucht
in **Glarus** Patienten mit und ohne
Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel. [redacted]
N. Volkart, Bülach. [redacted]
J. Dom. Walther, Courchapois. [redacted]
G. Strählenbühl, Weib. Schönenwerd
Frd. Eschanz, Röttenbach St. Bern.
J. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wasen. [redacted]
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse: Heilanstalt für „Trunk-
sucht“ in Glarus (Schweiz.)

Winnenden.

Eine schwarze
Spitzerhündin
und 3 Junge,
echte Rasse, sind
billig zu verkaufen bei

Kayser sen.

Winnenden.

Einen ordentlichen Jungen nimmt

in die Lehre

Friedrich Sprecher,

Schneider.

Winnenden.

Ein ordentliches

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren wird gesucht.
Zu erfragen bei

Eugen Haut, Bäcker.

Winnenden.

Meine untere

Wohnung

mit Keller habe auf Jakobi zu ver-
mieten

Ferd. Frik.

Waldrers.

Ein ordentlicher junger Mensch,
welcher Lust hat die Bäckerei zu er-
lernen, findet eine

Lehrstelle

bei Joh. Holzwarth, Bäcker.

Steinach.

Ein bereits noch neues

Einspannerwägel

samt Kuhgeschirr hat zu verkaufen
Strobel Witwe.

Unter Rat ist Goldes wert! Die
Wahrheit dieser Worte
lernt man besonders in

Krankheitsfällen kennen und
darum erhielt Richters Verlags-
Anstalt die herzlichsten Dank-
schreiben für Zusendung des kleinen
illustrierten Buches „Der Kranken-
freund“. In demselben wird eine
Anzahl der besten und bewährtesten
Hausmittel ausführlich beschrieben
und gleichzeitig durch beigebrachte
Berichte glücklich Geheilte be-
wiesen, daß sehr oft einfache Haus-
mittel genügen, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit in
kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn
dem Kranken nur das richtige Mit-
tel zu Gebote steht, dann ist sogar
bei schwerem Leiden noch Heilung
zu erwarten, weshalb kein Kranker
verzweifeln sollte, mit Postkarte von
Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
einen „Krankenfreund“ zu ver-
langen. An Hand dieses lehrreichen
Buches wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch
die Zusendung erwachsen dem Be-
steller **keinerlei Kosten.**

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche u. ihre
Heilung, ein Ratgeber für
Bruchleidende“
welches gratis u. franko durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier in
Tübingen zu beziehen ist.

**Frachtbriefe
und Eilfrachtbriefe**

sind zu haben in der
G. Hufschens Buchdruckerei.

gedeckt wurden; der wirkliche Zuschuß aus der Staatskassa betrug 559 779 *M.* Der Durchschnittsaufwand des Staats auf einen Gefangenen betrug 281,91 *M.*, (Zivilstrafanstalt Hohenasperg 439,76 *M.*, Zuchtbaus Stuttgart 423,25 *M.*, Zellengefängnis Heilbronn 348,49 *M.*, Landesgefängnis Hall 320,45 *M.* u. s. w.) Im Zuchtbaus zu Ludwigsburg war der Aufwand am geringsten, nur 177,92 *M.* Was die Gefangenearbeit anbelangt, so war der Bruttoertrag derselben 774 655 *M.*, der Reinertrag 257 520 *M.* und zwar belief sich der durchschnittliche Verdienst der beschäftigten Gefangenen pro Jahr auf 117,79 *M.*, für den Tag auf 39,26 *S.* Ihr Nebenverdienst betrug im ganzen 58 821 *M.* Die Gesundheitsverhältnisse in den Strafanstalten können pro 1886—87 im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Es starben 23 männliche und 3 weibliche Gefangene. Die Lungenschwindsucht hat verhältnismäßig wieder die meisten Opfer gefordert, dann kommen Herzkrankheiten, darauf Lungentzündungen. Geisteskrank wurden 11 Gefangene.

(Geflügel- und Vogel-Ausstellung.) Der Verein der Vogelfreunde in Stuttgart, als Vorort der Vereine der Vogelfreunde in Württemberg, veranstaltet vom 15.—17. April d. J. in der städtischen Gewerbehalle zu Stuttgart eine große allgemeine Geflügel- und Vogelausstellung, die 7. des Verbands und zugleich die 9. große des Stuttgarter Vereins. Nach den bis jetzt aus allen Gauen Deutschlands, ja selbst aus Ungarn und Schweden eingegangenen zahlreichen Anmeldungen verspricht dieselbe eine wirklich großartige und reichhaltige zu werden. Sämtliche Hühnerrassen, alle Arten von Wassergeflügel, Tauben, Kanarienvögel, desgleichen die verschiedenartigsten, hieher gehörigen Gerätschaften und Vitteratur-Erscheinungen werden in muster-giltiger Auswahl anzutreffen sein, so daß sich ein Besuch dieser Ausstellung für jedermann, besonders aber für unsere Geflügelzucht treibenden Landbewohner sicher lohnen dürfte. Die kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft hat die uneigennütigen Bestrebungen des Landesverbandes der Vogelfreunde in Württemberg auch diesmal wieder durch gütige Gewährung eines bedeutenden Staatsbeitrags zur Prämierung landwirtschaftlich nützlichen Geflügels in höchst dankenswerter Weise anerkannt und unterstützt.

Göppingen, 11. April. Der Aufruf für Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm auf dem Hohenstaufen ist nun erschienen. In demselben ist betont, es sei nicht Eigenbrötlei oder das Hereinwerfen eines Zerspaltung bewirkenden Zankapfels, wenn der Hohenstaufen als der richtige Platz für ein nationales Kaiserdenkmal in den Vordergrund gerückt werde. Im Gegenteile liege darin, richtig verstanden, einigende Kraft. Der Hohenstaufen sei gleichsam ein neutrales Gebiet in dem Spiel der Meinungsverschiedenheiten und auseinandergehender Strebungen einzelner Städte, auf welchem sich alle einigen, vor welchem sich alle beugen können, ohne sich das Geringste zu vergeben. Die Kosten für das Denkmal im Betrag von 1 bis 1½ Mill. Mark aufzubringen sei freilich in Württemberg allein nicht möglich. Auch das übrige Deutschland und unsere Brüder in fernen Weltteilen müßten hier eintreten und sie, die den Kirchturmsinteressen ferne stehen, würden das gewiß gerne thun. Am Schlusse heißt es: Sowie ist sicher, hätten andere Nationen einen Kaiser Wilhelm gehabt und hätten dieselben einen Hohenstaufen, ein Nationaldenkmal auf demselben würde nicht lange auf sich warten lassen. Mit denjenigen aber kann man nicht rechten, welche heute noch, nach den großen Errungenschaften von 1870 den Gedanken vertreten: Die einzig würdige Gestalt des Hohenstaufen sei das Kahl seines Scheitels, das absolute Nichts auf demselben.

Lauffen a. N., 11. April. Gestern nachmittag wurde in dem sog. Wöhrlein in schräger Richtung am linken Ufer des Neckars der Leichnam eines unbekanntes Mannes im Alter von 40—50 Jahren mit blondem Schnurbart und von harter Körperbeschaffenheit aufgefunden. Der Leichnam hat dem Aussehen nach schon längere Zeit im Wasser gelegen und ist zweifellos durch das lepte Hochwasser angeschwemmt worden. Derselbe ist bekleidet mit einem dunklen, zerrissenen Wamms, desgleichen Hosen, einer dunklen Weste, weißem und farbigem Hemd, Socken, zerrissenen Bugstiefeln und einem Ledergürtel.

Heidenheim, 10. April. Vor zwei Tagen öffnete sich hier ein 22 Jahre altes Zimmermädchen im Gasthof zum Ochsen vor dem Bettgehen ein erbsengroßes Geschwürchen am Knie mit einer Sicherheitsnadel. Ueber Nacht bekam dasselbe große Schmerzen, konnte morgens nicht mehr auf den Fuß stehen und

mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo es nun an Blutvergiftung sterbenskrank ist.

Ulm, 9. April. Anlässlich einer öffentlichen Tanzunterhaltung kam es heute um Mitternacht zwischen drei bayrischen Chevaulegers und einem Civilisten einerseits und drei hiesigen Metzgerburschen andererseits wegen einer Frauensperson zu einer Schlägerei, in deren Verlauf einer der Chevaulegers, welche in Civilkleidern anwesend waren, von seinem Messer Gebrauch machte und seinem Gegner, einem der Metzgerburschen, einen so tiefen Schnitt am rechten Handgelenk beibrachte, daß solcher sofort in das Spital verbracht werden mußte und nicht viel zu einer Verblutung gefehlt hätte.

Tagesberichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm soll, wie hiesige Blätter melden, jedem Invaliden aus dem Kriege 1870/71 testamentarisch 30 Mark zugewiesen haben.

Berlin. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge beabsichtigt der Kaiser in der Bekleidung der Offiziere insofern eine Aenderung eintreten zu lassen, als in Zukunft statt der Spaulettes nur noch Ähselestücke getragen werden sollen. Das Kriegsministerium soll mit Vorschlägen über Form und Ausstattung neuer Ähselestücke bereits allerhöchsten Orts beauftragt sein.

Berlin, 10. April. Der Kaiser überwies dem Zentralkomitee in Berlin für die Ueberschwemmen aller deutschen Landesteile 50,000 Mark.

Berlin, 10. April. Die preussische Notstands-vorlage wird rund 30 Millionen fordern, 20 zur Unterstützung der Ueberschwemmen, 10 zur Herstellung der Dämme und Deiche.

Berlin, 11. April. Ueber das Befinden des Kaisers waren heute in parlamentarischen Kreisen ungünstige Nachrichten verbreitet, die durch aus der Bestätigung entbehren. Der Kaiser befindet sich nach einer besser verbrachten Nacht besriedigend, empfing heute zahlreiche Besuche und hatte nachmittags eine längere Konferenz mit dem Kanzler. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge hat die Geschwulst des Kehlkopfes eine Vergrößerung erfahren, eine Angabe, die wir im Augenblicke nicht kontrollieren können.

— Dit genug hört man behaupten, daß Kafen, im Gegensatz zu dem treuen Hunde, nicht an ihrem Herrn, sondern nur an dessen Hause hängen. Im Allgemeinen mag dies vielleicht zutreffen, doch kommen auch Beispiele vor, welche das Gegenteil beweisen. Zur Ehrenrettung der Katzen teilen wir folgendes, aus Westfalen gemeldetes Ereignis mit. An einem besonders kalten Abende in der letzten Zeit wurde ein Einwohner von Ronsdorf auf der Heimkehr von einem heftigen Unwollschein befallen. Mit Mühe konnte er sich bis in die Nähe seiner Wohnung schleppen, doch brach er bewußtlos im Schnee an einer Stelle zusammen, wo er nicht bemerkt werden konnte. Plötzlich machte sich die Hauskatz, die noch draußen gewesen war, am Hause durch lautes und anhaltendes Schreien bemerkbar; sie kam jedoch nicht ins Haus, als geöffnet wurde, sondern lief zu ihrem im Schnee liegenden Herrn und machte so die Hausbewohner aufmerksam. Ohne das treue Tier wäre der Mann sicher in der Nacht erfroren.

Buchloe, 9. April. (Eine gesunde Familie.) Im Martte Leeder befindet sich in der Kees'schen Familie das seltene Ereignis, daß fünf Brüder zusammen 359 Jahre alt sind, nämlich: Michael 78 Jahre, Anton 76, Jakob 71, Franz 69 und Josef 65 Jahre. Dieselben sind sämtlich gesund und erfreuen sich seltener Rüstigkeit.

Konstanz, 10. April. Heute früh 7 Uhr wurde das am 28. Januar vom hiesigen Schwurgericht gefällte Todesurteil an Karl Greiner von Zimmendingen, der am 19. Nov. 1887 seine Schwiegereltern ermordete und seine Frau, seinen Schwager und seine Schwägerin in mörderischer Absicht schwer verletzte, im Hof des hiesigen Amtsgerichtes vollstreckt. Anwesend waren nur diejenigen Persönlichkeiten, die vorschrittsgemäß sich zu beteiligen hatten. Der Mörder zeigte sich sehr standhaft und reumütig; er sprach, nachdem ihm der Staatsanwalt das Urteil nochmals vorgelesen und den Stab über ihn gebrochen hatte, die Reue über seine schreckliche That offen aus, bat seine (nicht anwesenden) Angehörigen um Verzeihung und betete sodann mit dem Geistlichen, ehe er das Schafot betrat. Die Hinrichtung selbst vollzog sich nach der R. Ztg. rasch. Von dem Augenblick an, da der Delinquent in Begleitung des Geistlichen und zweier Gendarmen in den Hof trat, bis zur Beendigung der ganzen Prozedur verstrichen etwa vier Minuten.

Augsburg, 11. April. Seit gestern kolossaler Schneefall, der Trambahnverkehr ist eingestellt, der Verkehr nach allen Richtungen gehemmt.

Prag, 12. April. Der Karlsbad-Prager Personenzug entgleiste um 3 Uhr morgens beim Einfahren in die Station Sattau. Der Lokomotivführer blieb tot, zwei Kontuureure wurden schwer verwundet. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und leichten Kontusionen davon. Mehrere Waggons und die Maschine sind beschädigt.

— Eine Katastrophe auf der Donau wird aus Budapest, 7. April, gemeldet: Als in Mohacs gestern früh eine Ueberfuhrplatte, die mit Wagen, Menschen, Pferden und Ochsen beladen war, die Donau übersezte, wurde das Fahrzeug plötzlich an eine Mühle geschleudert und ging in Trümmer, Menschen und Tiere stürzten ins Wasser und kamen darin um. Es ist noch nicht konstatiert, ob und wie viele gerettet wurden.

— Wie ein fürchtbares Gottesurteil erscheint der tragische Vorfall, der sich in der kleinen Gemeinde Birebald im Neapolitanischen zugetragen hat. Die Andächtigen waren in der Kirche versammelt; draußen tobte und heulte ein Gewittersturm, und innen schleuderte der Erzpriester des Dorfes von der Kanzel seinen Fluch gegen die Feinde der heiligen Kirche hinab. Mit einem Male — der Geistliche hatte eben die Verwünschung ausgestoßen: „die Blitze des Himmels sollen die Ungläubigen treffen“ — mit einem Male zuckte ein Blitz durch das Gewölbe des Gotteshauses, von einem fürchtbaren Donner Schlag begleitet. Als sich die Andächtigen von ihrem Schrecken erholt, sahen sie den Erzpriester mitten auf der Kanzel vom Blitz niedergestreckt.

— Aus London, 10. April, wird gemeldet: Ein beispiellos heftiger Orkan suchte Samstag nachts Dacca in Bengalen heim. Eine Menge Häuser wurden zerstört, vierzig Personen getötet und über fünfhundert verletzt.

London, 12. April. Bei dem gestrigen Jahresessen des hiesigen deutschen Hospitals teilte der Lordmayorde Keyser, welcher den Vorsitz führte, mit, daß er bereits 40,000 Mark für die Ueberschwemmen nach Berlin gesandt habe; man dürfe hoffen, der Hilfsfonds werde eine Höhe erreichen, welche der britischen Nation würdig wäre und der in England allgemein empfundenen Teilnahme entspreche.

(Gerieben.) Ein gelungenes Gaunerstückchen wird der Indep. Belg. aus Paris berichtet. Dort traf an einem der letzten Tage ein in der Sportswelt sehr bekannter junger Vicomte de B. in einer Gemäldeausstellung eine junge, elegant gekleidete Dame, die ihm durch ihre eigenartige, südländische Schönheit sehr in die Augen fiel. Er näherte sich derselben, wurde herb abgewiesen, schließlich gelang es jedoch seinen eindringlichen Bitten, die Schöne zu der Bewilligung einer Zusammenkunft zu bestimmen. Am nächsten Tage eilte der junge Vicomte auf den Flügeln der Liebe in das Hotel, in dem die Dame seines Herzens wohnte, fragte, wie verabredet, nach der „Gräfin Karmen“ und stand wenige Minuten später vor dem Gegenstand seiner Sehnsucht. Die „Gräfin“ hieß ihn Platz nehmen und erzählte ihm eine lange Geschichte, wie unglücklich sie mit ihrem Gatten, einem fürchtbar eifersüchtigen Spanier lebe und wie glücklich sie sei, endlich eine teilnehmende Seele gefunden zu haben, der sie ihr Herz ausschütten könnte. Der junge Vicomte empfand ein unfägiges Mitleid mit der schönen Unglücklichen, er wurde wärmer und wärmer — da klopfte es laut an der Thüre. „Um Gotteswillen verbergen Sie sich — mein Gatte!“ Der Vicomte fühlte sich in ein dunkles Zimmer geschoben, wo er pochenden Herzens Ohrenzeuge eines heftigen Wortwechsels wurde. Schließlich wurde es still in dem Zimmer — der Vicomte öffnete behutend die Thüre seines Zufluchtsorts — seine Angebetete war mit dem Gatten verschwunden. Die wieder Ausgehönten hatten den Paletot des Vicomte mitgehen heißen und mit demselben eine Brieftasche, in welcher sich 5000 Francs in guten Scheinen befanden. Der Betrogene mußte zu alledem noch die Miete des Zimmers bezahlen.

Sofia, 10. April. Eine rumänische Proklamation empfiehlt die Ermordung Ferdinands als bestes Mittel zur Beendigung der Krise.

Zaribrod, 9. April. Der erste von Sofia kommende Eisenbahnzug ist, mit Jubel begrüßt, heute hier angelangt. Damit ist von heute ab die Orient-weltlinie vollkommen fertiggestellt.

— Von einem Riesenbrände in Hinterindien erhalten wir telegraphische Nachricht über London, 11. April: In Rourse, 35 Meilen südlich von der birmanischen Hauptstadt Mandalay, einer wichtigen Station der neuen Eisenbahn, brannte Montag das Schafamt,

das Postamt und der Bahnhof nieder. Die Kasernen wurden eingäschert, zwanzigtausend Pfund Silbergeld im Schamotte zerbröckelt in den Flammen. Alle Häuser und große Quantitäten Reis sind verbrannt.

Der riesige Notstand,

der in den preussischen Ostprovinzen durch die außerordentlichen Ueberschwemmungen von nie gekanntem Umstand entstanden ist, wogegen nach neueren Nachrichten die Ueberschwemmungen am Rhein im Jahre 1882 nur ein Kinderspiel gewesen sein sollen, legt dem Vaterlandsfreund im Hinblick auf die Denkmalsbegeisterung für Kaiser Wilhelm Gedanken besonderer Art nahe. In keiner Weise soll dieser Begeisterung zu nahe getreten, vollends nichts gegen das hochberechtigte Landesdenkmal gesagt werden. Hier wäre es kleinliche Prosa gegenüber echter Poesie der Begeisterung, wenn wir den Geist und was wirklich aus ihm geboren ist, dämpfen wollten. Das Leben und Wirken Kaiser Wilhelms ist ein solches Kunstwerk und Meisterstück der göttlichen Vorsehung, so leuchtend in der Geschichte, daß es nur einem inneren Drang des Volksgemüths entspricht, wenn diese erhabene Gestalt wie in tausend Liedern, so in Hunderten von bildlichen Verkörperungen in Erz und Stein allerorten in deutschen Landen gefeiert wird, zum bleibenden Gedächtnis für die Nachwelt. Allein Eile thut hier nicht not, und weiter, es dürften auch für kleinere Städte einfachere Darstellungen zum öfteren genügen; wir würden sie sogar in der That entsprechender und sachgemäßer finden. Etwas Aehnliches ist es mit den Schillerdenkmälern gewesen. Wir gedenken hier an jenen einfachen schmucklosen Steinwürfel in dem Schattenschloß einer badischen Amtsstadt, auf dem wir neben den andern Aufschriften die schönen Distichen Schillers über die Hoffnung lasen: „Siehe, voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen Samen. Und erwartest im Lenz fröhlich die keimende Saat. Nur in die Furchen der Zeit bedenkst du dich Saaten zu streuen, Die von der Weisheit gesät still für die Ewigkeit blühen.“ Ein solch Wort voll hoher sittlicher Kraft zur Erinnerung hinterläßt oft einen tiefern und nachhaltigeren Eindruck, als ein prunkendes, nur dem nationalen Ruhm dienendes Denkmal. So könnten wir uns hier und da eine einfache Kaiserbüste auf schlichtem kleinerem Steinobelisken denken mit herrlicher Unterschrift, wie etwa jenem schönen auf Kaiser Wilhelm wie eigens gedichteten Wort aus Uhlands: „Tells Tod“: „Der ist ein Held der Freien, Der wenn der Sieg ihn kränzt, Noch glüht, sich dem zu weihen, Was frommet und nicht glänzt.“ Ein schlichter, nicht allzu kostbarer Denkstein mit Kaiser Wilhelms Erz-Brustbild darauf in einer Arbeiterstadt inmitten von einladenden Ruhebänken und Schattenbäumen, wie wohlthuend würde so etwas berühren und einen zugleich sittlich erhebend anmuten. Mit allem diesem aber hat es keine Eile. Aber wie? wenn sich die nationale Begeisterung für den großen toten Kaiser jetzt eben ein besonderes Wette suchte und unter dem Wahlspruch: „Nationalbank“, ähnlich wie schon bei der Kaiser Wilhelms-Spende nach der Genesung des Kaisers von dem schweren Attentat, würde sie vorerst -- und zwar eben mit dem ausgesprochenen Zweck, dies auch zugleich im dankbaren Andenken an Kaiser Wilhelm zu thun, freilich schon vorneweg getrieben von menschlichem und christlichem Mitleid -- in großem Stil zusammentreten und eine Millionenpende sammeln für jene von so namenloser Zerstörung heimgeführten Ostprovinzen Preussens, um jenes Elend einigermaßen zu lindern? Wäre so Kaiser Wilhelms Andenken, in dessen Sterbemonat jenes namenlose Elend hereinbrach, nicht herrlich und wahrhaft christlich geehrt? Oder wenn man gar dann aus jener Millionenpende, als vom deutschen Volke in seiner Gesamtheit, mit zum Gedächtnis Kaiser Wilhelms, aufgebracht, einige hervorragende neue Kunst-Schutzbanten größter Art auführte und sie nach Kaiser Wilhelm nennete, Kaiser Wilhelmsdam, Wilhelms-Schutz u. dergl.? Das würde dann im besondern erinnern an jenes Große in Kaiser Wilhelms Herrscherleben, daß er nach Aufrichtung des deutschen Reiches die soziale Hilfsengesetzgebung ins Leben rief und jenes andere herrliche Wort in dem schon genannten Gedichte Uhlands zur Wahrheit machte: „Denn schön ist nach dem Großen, das schlichte Helldentum.“ Und jene Provinzen sind in der That wert, daß ihnen die Hilfe des

ganzen Deutschlands in deutlich spürbarer Weise in einer Gesamtleistung zu teil werde. Sie waren in der alten Zeit die Vorkämpfer und blieben lange Zeit die Hüter und Bannerträger deutschen und christlichen Wesens gegen den Andrang der Ostvölker. Ihre jetzt überschwemmten Feldmarken waren am meisten zu Friedrich des Großen Zeit, wie zur Zeit der Befreiungskriege mit deutschem Blut gedüngt.

In ihren Tiefen haben sie in langen Jahrhunderten aber auch gegen die Unbilben der Wasserfluten mit deutschem Fleiß und preussischer Zähigkeit die Kultur gepflegt. Hier gilt jetzt das Wort: „Alle für einen“, ganz Deutschland für jene tiefbedrängten Brüder! Sollen 100 Denkmale für den großen Toten, der doch in unsern Herzen fortlebt, dessen Andenken nicht veraltet, zumal sich erheben und dabei unsere wackeren unglücklichen deutschen Brüder dorten darben, so sehr ihnen auch die öffentliche Hilfe schon von Staatswegen zu teil werden wird? Unsere Liebe zu Kaiser Wilhelm, dem großen Mann von Gottes Gnaden, schaffe an der großen Hilfe für dessen hartbetroffene Landeskinde sich das schönste, gottgefälligste Denkmal, das es laut wie aus seinem Munde verkündige, „was ihr an diesen meinen Kindern gethan habt, habt ihr auch an mir gethan.“ Das walte Gott!

Eingekendet.

Zum neuen Kirchengemeinde-Gesetz.

Im „Remsthalboten“ zugleich „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen“ ist in letzter Zeit aus der „Reichspost“ eine Reihe -- das neue Kirchengemeindegesez betreffender -- Artikel abgedruckt und zwar in

- Nr. 36: „Der weltliche Ortsvorsteher im Kirchengemeinderat.“
- Nr. 38: „Wer ist verantwortlich?“
- Nr. 43 B.: „Die Vertretung der evang. Kirchengemeinden.“
- Nr. 48 und 49: „Die Uebertragung der Funktionen des Pfarrgemeinderats an den Kirchengemeinderat.“
- Nr. 54: „Soll der Pfarrgemeinderat aufgehört?“

Obwohl wir mit der Mehrzahl dieser Artikel nicht einverstanden sind, so können und wollen wir doch ganz an deren Aufnahme in die Reichspost lebiglich nichts einwenden.

Die Reichspost ist für einen größeren Leserkreis bestimmt, welcher großenteils aus Geistlichen besteht und zu welchem auch Mitglieder der gesetzgebenden Versammlungen gehören und eine allseitige Erörterung des neuen Kirchengemeindegesezes ist daher ganz am Platz. Welchen Zweck soll aber der wörtliche Abdruck dieser Artikel im Waiblinger Amtsblatt haben? -- Das Gesez ist gegeben, daran ist nichts zu ändern. Darüber: ob von dem Art. 92 des Gesezes Gebrauch gemacht werden soll oder nicht, haben alle Gemeinden des Bezirkes Beschluß gefaßt und über die Frage: ob die Funktionen des Pfarrgemeinderats dem Kirchengemeinderat übertragen werden sollen, hat nur die Landessynode zu beschließen. Zu dieser hat der hiesige Bezirk bereits einen Abgeordneten gewählt und dieser eine Abgeordnete hat zu dieser Frage sicherlich bereits feste Stellung genommen, welche durch den Abdruck von Reichspostartikeln im Waiblinger Amtsblatt gewiß nicht erschüttert werden wird. Also warum der Abdruck? -- Wenn die Leute diese Artikel überhaupt lesen, so können letztere nur die Durchführung des Gesezes erschweren.

Dies ist aber nicht alles! In dem in Nr. 36 des Waiblinger Amtsblattes abgedruckten Artikel sind die weltlichen Ortsvorsteher als Leute hingestellt, welche als Mitglieder des Kirchengemeinderats als ein Unglück für die Kirche betrachtet werden könnten. Eine nicht mißzuverstehende Frage heißt: „Freund wie bist Du hereingekommen?“ Der Verfasser des fraglichen Artikels mag ja in seiner Gemeinde allen Grund haben, sich so, wie geschehen, auszusprechen, wozu aber diesen Artikel im Waiblinger Amtsblatt abdrucken? Damit kann doch unmöglich gesagt werden wollen, auch die Ortsvorsteher des Waiblinger Bezirkes werden als Mitglieder des Kirchengemeinderats ein Unglück für die Kirche sein? Einer solchen Unterstellung müßten wir mit aller Entschiedenheit ent-

gegentreten. So, wie wir die Ortsvorsteher des hiesigen Bezirkes kennen, werden weitauß die meisten derselben dem Kirchengemeinderat recht wohl anstehen und deren Ausschluß wir als einen großen Nachteil für die Kirche betrachten würden.

Der Abdruck des fraglichen Artikels im Waiblinger Amtsblatt ist geeignet, Mißtrauen gegen die Ortsvorsteher zu erregen.

Ferner: Nach dem Artikel in Nr. 54 des Waiblinger Amtsblattes und dem der nach kommt, könnte es scheinen: als ob die Mitglieder des Pfarrgemeinderats -- denen wir durchaus in keiner Weise zu nahe treten wollen -- lauter „Heilige“ wären, die Mitglieder des künftigen Kirchengemeinderats aber „Wirtshaushelden mit dem Haß gegen Gottes Wort und der offenen Bethätigung desselben, Leute, die offen in allen möglichen Sünden leben, Sozialdemokraten -- es giebt ja auch solche Schultheißen -- (Im Waiblinger Bezirk jedenfalls nicht. Anmerk. des Einsenders) Ungläubige aller Art, Spötter, Feinde Christi und seines Reichs“ sein werden. Wir können und wollen nicht bestreiten, daß in der Gemeinde des Verfassers des Reichspostartikels solche Leute gewählt werden könnten, daß dies aber auch in den Gemeinden des Waiblinger Bezirkes der Fall sein werde, gegen eine solche Unterstellung müßten wir abermals auf das Allerentschiedenste protestieren. Da haben wir eine bessere Meinung von unseren Gemeinden, indem wir von denselben überzeugt sind, daß sie nur die Würdigsten in den Kirchengemeinderat wählen werden. Soll aber der fragliche Artikel nicht auf unsere Gemeinden passen, so können wir auch nicht einsehen, welchen Zweck dessen Veröffentlichung im Waiblinger Amtsblatt haben soll.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 12. April 1888

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde —	Etr. 192	Säde —	1390 73
Haber.	Säde 44	Etr. 274	Säde —	2010 99

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	
Kernen pr. Etr.	—	—	9 80	—	—	—	—	—	—	
Dinkel „ „	7 30	7 22	7 18	—	—	—	—	—	—	
Haber „ „	7 43	7 33	7 27	—	—	—	—	—	—	
Gemischt „ „	—	—	8 30	—	—	—	—	—	—	
Eintorn pr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	2 45	2 35	2 30	—	—	—	—	—	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	2 90	2 70	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen	4 10	4 —	3 80	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	3 25	3 20	3 —	—	—	—	—	—	—	
Erbfen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linfen	4 80	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn	2 80	2 70	—	—	—	—	—	—	—	
Widen	3 40	3 —	2 80	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	1 20	1 —	—	—	—	—	—	—	—	
1 Etr. Hirfen	—	30	—	—	—	—	—	—	—	
1 Pfd. Butter	1 08	1 06	1 —	—	—	—	—	—	—	
1 Etr. Stroh	2 40	2 30	2 25	—	—	—	—	—	—	
1 Etr. Heu	4 —	3 90	3 80	—	—	—	—	—	—	

Bemerkung.

Höchst.		Niedst.	
Dinkel 7 M. 30 S.	—	6 M. 90 S.	—
Haber 7 M. 55 S.	—	7 M. 15 S.	—

Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 26 S., 4 Pfd. schwarz Brod 42 S.
1 Widen 60 Gr. 3 S.

Für's Herz.

Hirt und Bischof unsrer Seelen,
Treuer Heiland Jesu Christi!
Fröhlich, selig ist eine Herze,
Das zu dir bekehret ist.